

**LEGENDE**

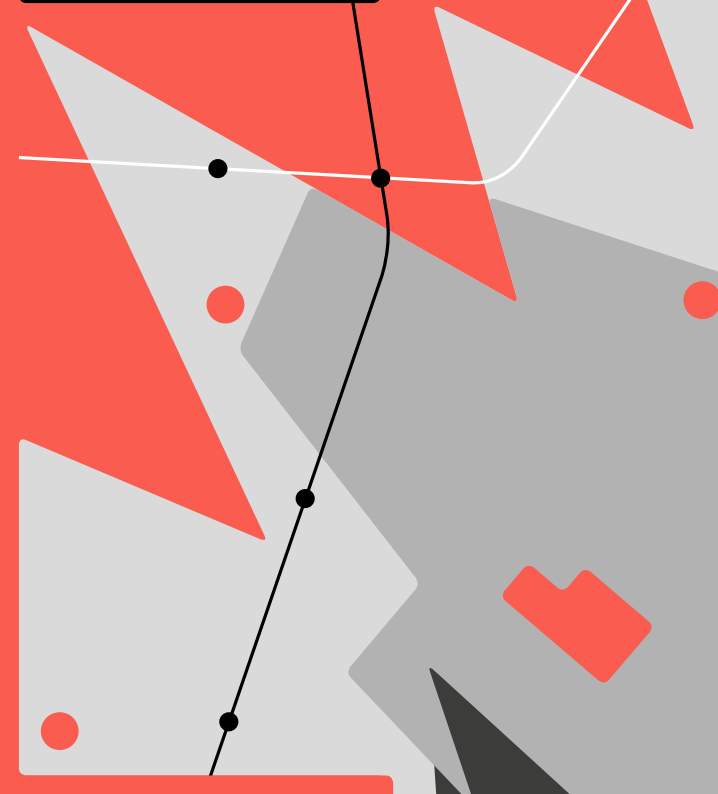
- Siedlungen und Bauten des Neuen Frankfurt
- Bebauung 1925
- Bebauung heute
- S-Bahn
- U-Bahn
- Tram
- Stadtgrenze

1km





# ZUM NEUEN FRANKFURT AUF SCHIENEN



## NEUES FRANKFURT



## ZUM NEUEN FRANKFURT

In den 1920er Jahren wurde in Frankfurt am Main ein beispielloses Stadtgestaltungsprogramm umgesetzt, das unter dem Namen Neues Frankfurt in die Geschichte einging. Unter dem damaligen Oberbürgermeister Ludwig Landmann und seinem Stadtbaurat Ernst May nahm die Moderne am Main (und an der Nidda) Gestalt an. Kern des Neuen Frankfurt war ein immenses Wohnungs- und Städtebauprogramm, bei dem von Beginn an auch der öffentliche Nahverkehr mitgedacht wurde.

Das Forum Neues Frankfurt – eine Initiative der ernst-may-gesellschaft und der Stadt Frankfurt – lädt Sie mit diesem Orientierungsplan ein, die Siedlungen und Baudenkmäler des Neuen Frankfurt zu besuchen. Die allermeisten Orte sind mit S-Bahn, U-Bahn oder Tram zu erreichen.

**Forum Neues Frankfurt**  
Hadrianstraße 5  
60439 Frankfurt am Main

**mayhaus**  
Im Bürgfeld 136  
60439 Frankfurt am Main

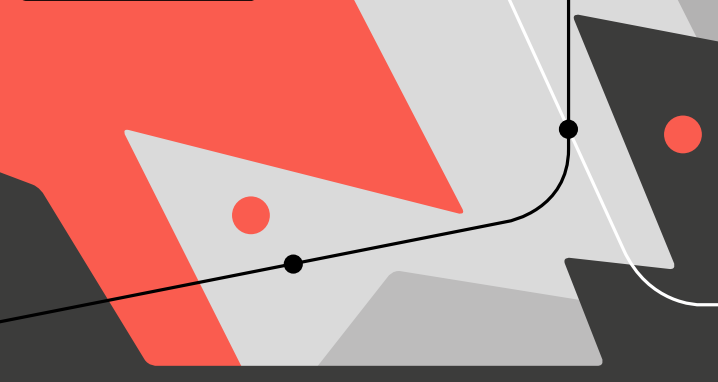
ernst-may-gesellschaft.de

**Di-Do 11–16 Uhr**  
**Sa/So 12–17 Uhr**

Mehr Informationen:

**FORUM-NEUES-FRANKFURT.DE**

**#NEUESFRANKFURT**



Gefördert durch:

Partner:

Hrsg. und Redaktion: ernst-may-gesellschaft e.v., Frankfurt am Main  
Design: Profi Aesthetics, www.profi-studio.eu, Frankfurt am Main  
Druck: Dialogistiker, Frankfurt am Main

## SIEDLUNGEN

**01 Siedlung Höhenblick**  
Frankfurt-Ginnheim, Höhenblick, Fuchshohl und Kurhessenstr.

1926/27 | 103 Wohnungen

Gesamtplan: Ernst May, Herbert Boehm; Architekten: Ernst May, Carl-Hermann Rudloff

© 39 Kurhessenstraße



Die Siedlung schließt direkt an die bestehende Stadtstruktur an und greift deren Blockrandbebauung auf. Die dadurch entstehenden Wohnhöfe der Mehrfamilienhäuser umschließen Grünflächen sowie einige Einfamilienhäuser. Die Siedlung öffnet sich mit großstädtischer Geste: Die Witeltsbacher Allee präsentiert sich als breite, von Bäumen gesäumte Magistrale, die auf die Heilig-Kreuz-Kirche (1928/29) von Martin Weber zuläuft. Vom Fuß des Bornheimer Hangs bilden die Kirche und ihre umgebende Bebauung die charakteristische Silhouette der Siedlung.

**02 Siedlung Bruchfeldstraße**  
Frankfurt-Niederrad, zwischen Bruchfeldstr. und Breubergstr.

1926/27 | 643 Wohnungen

Gesamtplan: Ernst May, Herbert Boehm, Carl-Hermann Rudloff; Architekten: Ernst May, Carl-Hermann Rudloff

© 15 Niederrad Haardtwaldplatz



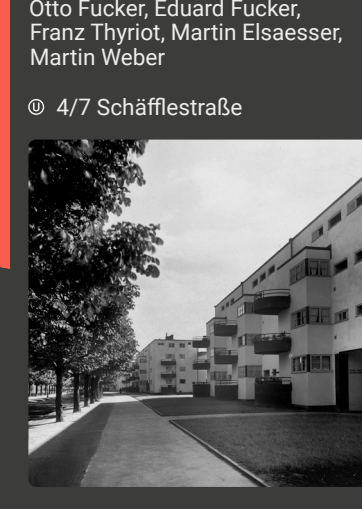
Die Siedlung, bestehend aus Blockrandbebauung und Reihenhäusern, ist eine der ersten Wohnanlagen des Neuen Frankfurt. Um den Lichteinfall in die Häuser an der Bruchfeldstraße zu verbessern, ließ man die Baukörper in regelmäßiger Zickzack-Bewegung verspringen, die ihren besonderen Reiz entfaltet und jenes expressive Fassadenbild formte, das der Siedlung den Beinamen „Zickzackhausen“ gab.

**03 Siedlung Riederwald**  
Frankfurt-Riederwald, zwischen Am Erlenbruch und Raiffeisenstr.

1926–28 | 331 Wohnungen

Gesamtplan: Ernst May, Herbert Boehm; Architekten: A. Moritz, Otto Fucker, Eduard Fucker, Franz Thyriot, Martin Elsaesser, Martin Weber

© 4/7 Schäfflestraße



Die Siedlung ist nicht allein dem Neuen Frankfurt zuzuordnen. Der erste Bauabschnitt erfolgte im Heimatschutzstil bereits ab 1909. May griff die Planung 1926 auf und erweiterte die Siedlung im modernen Stil. Der zweite Bauabschnitt setzt sich aus einem Wohnhof im Westen sowie drei mit Reihenhäusern bebauten Wohnstraßen zusammen, die durch Mehrfamilienhäuser am Erlenbruch abgeschirmt werden. Soziale Infrastruktur bot die Heilig-Geist-Kirche (1926–31) von Martin Weber.

**04 Siedlung Bornheimer Hang**  
Frankfurt-Bornheim, zwischen Saalburgallee und Kettelerallee

1926–30 | 1.540 Wohnungen

Gesamtplan: Ernst May, Herbert Boehm, Carl-Hermann Rudloff; Architekten: Ernst May, Eugen Kaufmann, Anton Brenner, K. Klein, Ludwig Bernouilly, Adolf Assmann, Martin Weber

© 7 Eissporthalle/Festplatz  
© 14 Bornheim Ernst-May-Platz



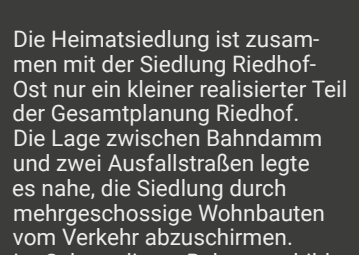
Die Siedlung schließt direkt an die bestehende Stadtstruktur an und greift deren Blockrandbebauung auf. Die dadurch entstehenden Wohnhöfe der Mehrfamilienhäuser umschließen Grünflächen sowie einige Einfamilienhäuser. Die Siedlung öffnet sich mit großstädtischer Geste: Die Witeltsbacher Allee präsentiert sich als breite, von Bäumen gesäumte Magistrale, die auf die Heilig-Kreuz-Kirche (1928/29) von Martin Weber zuläuft. Vom Fuß des Bornheimer Hangs bilden die Kirche und ihre umgebende Bebauung die charakteristische Silhouette der Siedlung.

**05 Wohnhausgruppe Hühelstraße**  
Frankfurt-Dornbusch, Eschersheimer Landstr., Fontanestr. und Hühelstr.

1926–30 | 319 Wohnungen

Architekten: Franz Roeckle, Ludwig Bernouilly, Gottlob Schaupp, Karl Olsson, Eduard Ziegler

© 1/2/3/8 Hühelstraße



**06 Siedlung Raimundstraße**  
Frankfurt-Dornbusch, Raimundstr.

1926–1930 | 146 Wohnungen

Gesamtplan: Franz Roeckle, Ernst May, Herbert Boehm; Architekten: Ernst May, Carl-Hermann Rudloff, Franz Roeckle

© 1/2/3/8 Dornbusch

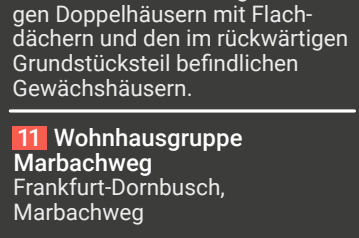


**07 Siedlung Römerstadt**  
Frankfurt-Heddernheim, zwischen In der Römerstadt und der Nidda

1927/28 | 1.182 Wohnungen

Gesamtplan: Ernst May, Herbert Boehm, Wolfgang Bangert; Architekten: Carl-Hermann Rudloff, Karl Blattner, Gottlob Schaupp, Franz Schuster, Martin Elsaesser, Wilhelm Schütte, Margarete Schütte-Lihotzky

© 1/9 Römerstadt



Die Römerstadt ist städtebaulich das wohl interessanteste Projekt des Neuen Frankfurt. Sie nimmt differenziert Bezug auf die Niddal-Topografie. Ihren südlichen Abschluss bildet eine festungsartige Mauer, die durch halbrunde Bastionen unterbrochen wird. Städtebaulich wird die Siedlung entlang der Hadrianstraße getrennt, markiert durch zwei monumentale Wohnblocks. Der nördliche Block ist mit seiner geschwungenen Fassade das identitätsstiftende Bauwerk der Römerstadt. Die Siedlung besteht aus Reihenhäusern mit Garten, mehrgeschossigen Wohnblocks sowie einem Schulbau von Martin Elsaesser und Wilhelm Schütte. Im Bürgfeld 136 kann das Musterhaus der ernst-may-gesellschaft besucht werden.

**10 Gärtnersiedlung Teller**  
Frankfurt-Oberrad, Im Teller

1927 | 20 Wohnungen und Betriebe

Architekt: Franz Roeckle

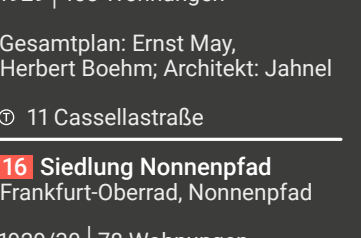
© 16 Wiener Straße

**11 Wohnhausgruppe Marbachweg**  
Frankfurt-Dornbusch, Marbachweg

1927–29 | 251 Wohnungen

Gesamtplan: Ernst May, Herbert Boehm, Wolfgang Bangert; Architekten: Ernst May, Eugen Kaufmann, Anton Brenner, Margarete Schütte-Lihotzky

© 7 Praunheim Heerstraße



Die städtebauliche Anordnung auf der nahezu quadratischen Fläche von neun Hektar folgt einem rationalen Konzept. Entlang der mittig gelegenen Straße im Teller befinden sich beidseitig je zehn Grundstücke. Die Bebauung besteht aus zehn zweigeschossigen Doppelhäusern mit Flachdächern und den im rückwärtigen Grundstücksteil befindlichen Gewächshäusern.

**12 Siedlung Westhausen**  
Frankfurt-Praunheim, zwischen Ludwig-Landmann-Str., Kollwitzstr. und Stephan-Heise-Str.

1927–29 | 251 Wohnungen

Architekt: Karl Olsson

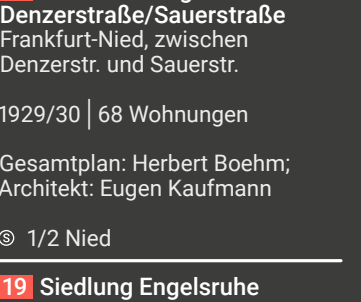
© 5 Marbachweg/Sozialzentrum

**13 Siedlung Hellerhof**  
Frankfurt-Gallus, zwischen Frankenallee, Krieffler Str. und Europa-Allee

1929–32 | 1.194 Wohnungen

Gesamtplan und Architektur: Mart Stam

© 3/4/5/6 Galluswarte  
© 11/21 Rebstocker Straße



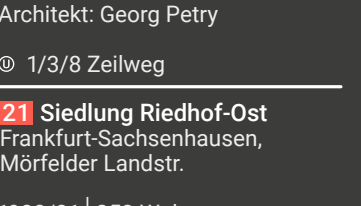
Die Siedlung Hellerhof ist die östliche Erweiterung einer 1904 errichteten Arbeiterkolonie. Der Entwurf der Siedlung stammt von dem niederländischen Architekten Mart Stam. Parallel liegende, dreibis viergeschossige Zeilenbauten mit dazwischenliegenden Grünstreifen sind nach Norden und Süden ausgerichtet. Zur Frankenallee schließt die Siedlung mit zweigeschossigen Ladenbauten und der Friedenskirche (1925–28) von Karl Blattner ab.

**14 Siedlung Goldstein**  
Frankfurt-Goldstein, zwischen Schwannheimer Ufer, Rheinlandstr. und Autobahn A5

1929/30 | 8.500 Wohnungen, unrealisierte Planung

Gesamtplan: Ernst May, Herbert Boehm, Walter Schwagenscheidt, Erich Mauthner

© 12 Waldfriedhof Goldstein



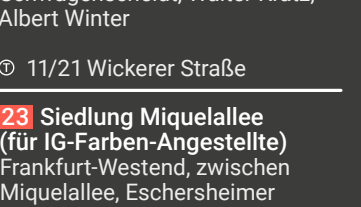
Die Siedlung Goldstein wurde 1929 als Trabrant für 35.000 Menschen in Stadtrandlage geplant. Vor allem die Arbeiter der nahen Industriestandorte sollten mit erschwinglichen Wohnungen in Zeilenbauten versorgt werden. Der Baubeginn wurde durch die Weltwirtschaftskrise und den Weggang Mays 1930 in die Sowjetunion verhindert. Erst ab

**15 Siedlung Rüttschlehen**  
Frankfurt-Fechenheim, Am Rüttschlehen

1929 | 103 Wohnungen

Gesamtplan: Ernst May, Herbert Boehm; Architekt: Jahnel

© 11 Cassellastraße



1932, unter Druck der verschärften Wohnungsnot, wurde die Siedlung realisiert, nun jedoch als Selbstversorgungsanlage für Erwerbslose – mit Doppelhäusern mit Pult- oder Satteldächern.

**16 Siedlung Nonnenpfad**  
Frankfurt-Oberrad, Nonnenpfad

1929/30 | 78 Wohnungen

Architekt: Friedrich Sander

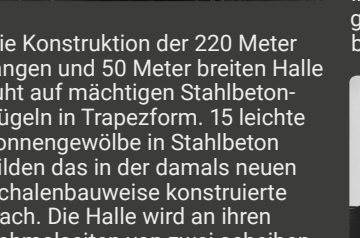
© 16 Buchrainplatz

**17 Siedlung Am Lindenbaum**  
Frankfurt-Eschersheim, zwischen Hinter den Ulmen und Am Lindenbaum

1929/30 | 198 Wohnungen

Architekt: Walter Gropius

© 1/2/3/8 Lindenbaum



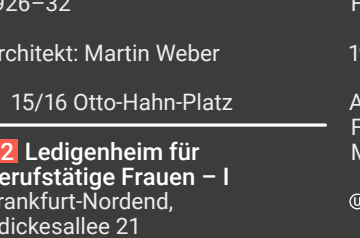
Auch der Gründer des Bauhauses Walter Gropius wirkte am Projekt Neues Frankfurt mit. Neben seiner Beratertätigkeit für die Frankfurter Adlerwerke entwarf er für die kleine Siedlung Am Lindenbaum fünf viergeschossige Wohnzeilen mit nach Süden geöffneten Wohnhöfen.

**18 Wohnsiedlung Denzerstraße/Sauerstraße**  
Frankfurt-Nied, zwischen Denzerstr. und Sauerstr.

1929/30 | 68 Wohnungen

Gesamtplan: Herbert Boehm, Architekt: Eugen Kaufmann

© 1/2 Nied



**19 Siedlung Engelsruhe**  
Frankfurt-Unterliederbach, Engelsruhe

1929/30 | 60 Wohnungen

Gesamtplan: Ernst May, Herbert Boehm; Architekten: Ernst May, Eugen Kaufmann

© 59 Alemannenweg

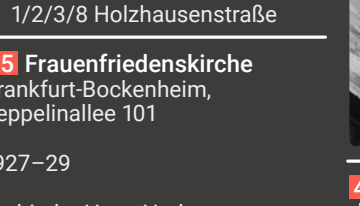


**20 Siedlung des Reichsbundes der Kriegsbeschädigten und Kriegsteilnehmer-Hinterbliebenen**  
Frankfurt-Heddernheim, Georg-Wolff-Str.

1929–31 | 38 Wohnungen

Architekt: Georg Petry

© 1/3/8 Zeilweg

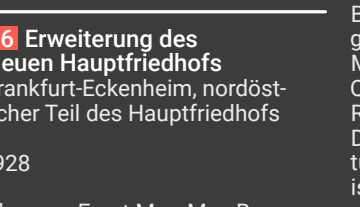


**21 Siedlung Riedhof-Ost**  
Frankfurt-Sachsenhausen, Mörfelder Landstr.

1930/31 | 253 Wohnungen

Gesamtplan: Ernst May, Herbert Boehm, Christian Friedrich Berke; Architektur: Nassauische Heimstätte

© 18 Breslauer Straße



**22 Siedlung Tornow**  
Frankfurt-Gallus, zwischen Mainzer Landstr. und Ackermannstr.

1930–32 | 560 Wohnungen

Gesamtplan: Ernst May, Herbert Boehm; Architekt: Walter Schwagenscheidt, Walter Kratz, Albert Winter

© 11/21 Wickerer Straße

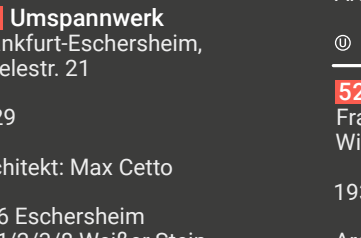


**23 Siedlung Miquelallee (für IG-Farben-Angestellte)**  
Frankfurt-Westend, zwischen Miquelallee, Eschersheimer Landstr. und Plieningerstr.

1930–36 | 197 Wohnungen

Gesamtplan: Ernst May, Herbert Boehm, Wolfgang Bangert; Architekten: Ernst May, Carl-Hermann Rudloff

© 1/2/3/8 Miquel-/Adickesallee



Die Villa Ernst Mays (Stadtbaurat: 1925–30) ist ein zweigeschossiger, kubischer Baukörper mit flachem Dach. Ihr zentraler Raum ist ein geschossübergreifendes Wohnzimmer mit innenliegender Empore. Das auffälligste Merkmal des Hauses ist das riesige, um die Hausecke geführte Fenster zum Garten. In Frankfurt war Mays Villa das erste bürgerliche Wohnhaus im Stil der Neuen Sachlichkeit.

**24 Lohrpark**  
Frankfurt-Seckbach, Lohrpark

1924–30

Gartenarchitekt: Max Bromme

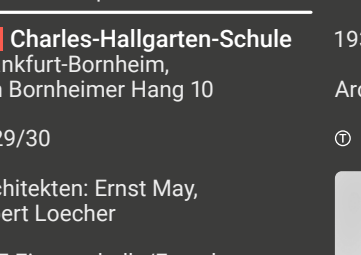
© 83 Lohrpark



**25 Wohnhaus May**  
Frankfurt-Ginnheim, Ludwig-Tieck-Str. 11

1925/26

Architekt: Ernst May

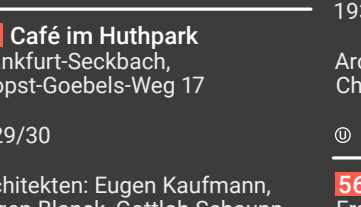


**26 Wohnhaus Elsaesser**  
Frankfurt-Ginnheim, Höhenblick 39

1925/26

Architekt: Martin Elsaesser

© 39 Kurhessenstraße

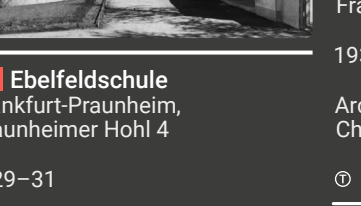


**27 Wohngebäude Kranichsteiner Straße**  
Frankfurt-Sachsenhausen, Kranichsteiner Str. 22–26

1926 | 20 Wohnungen

Architekt: Ernst Balsler

© 3/4/5/6 Südbahnhof  
© 1/2/3/8 Südbahnhof



**28 Pestalozzischule**  
Frankfurt-Riederwald, Vatterstr. 1

1926/27

Architekt: Martin Elsaesser

© 4/7 Schäfflestraße



**29 Hauptcollant (Haus am Dom)**  
Frankfurt-Alstadt, Domstr. 3

1926/27

Architekt: Werner Hebebrand

© 4/5 Dom/Römer  
© 11/12/14 Römer/Paulskirche

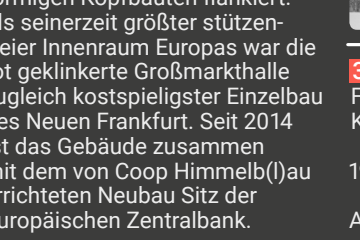
Der viergeschossige Backsteinbau ist ein geschlossener Baublock, der einen Pausenhof umschließt. Das erhebliche Volumen erklärt sich, da die Schule als Dominante des nicht realisierten Stadtteils Rotenbusch geplant war und so eine Reihe von gemeinschaftlichen Funktionen aufnehmen sollte: Kinderkrippe, Kino, Sparkassenfiliale, Sporthalle und einige Lehrerwohnungen. Die Schule war Elsaessers erster Beitrag als künstlerischer Leiter des Hochbauamts.

**30 Großmarkthalle (Europäische Zentralbank)**  
Frankfurt-Ostend, Sonnemannstr. 20

1926–28

Architekt: Martin Elsaesser

© 1/2/3/4/5/6/8/9 Ostendstraße  
© 6 Ostbahnhof

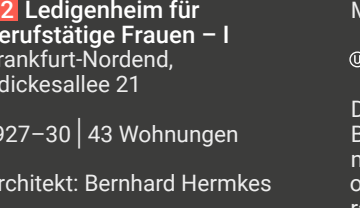


**31 St. Bonifatiuskirche**  
Frankfurt-Sachsenhausen, Holbeinstr. 70

1926–32

Architekt: Martin Weber

© 15/16 Otto-Hahn-Platz

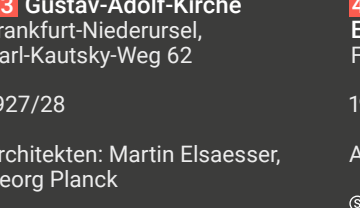


**32 Ledigenheim für berufstätige Frauen – I**  
Frankfurt-Nordend, Adickesallee 21

1927–30 | 43 Wohnungen

Architekt: Bernhard Hermkes

© 5 Deutsche Nationalbibliothek

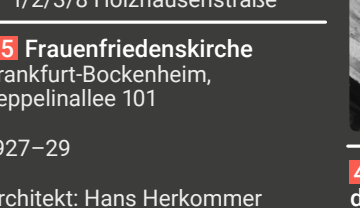


**33 Gustav-Adolf-Kirche**  
Frankfurt-Niederursel, Karl-Kautsky-Weg 62

1927/28

Architekten: Martin Elsaesser, Georg Plank

© 3/8/9 Niederursel



**34 Holzhausenschule**  
Frankfurt-Westend, Bremer Str. 25

1927–29

Architekten: Martin Elsaesser, Walter Körte

© 1/2/3/8 Holzhausenstraße

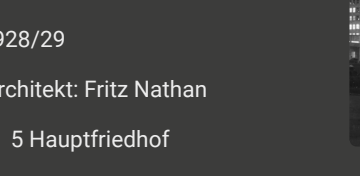


**35 Frauenfriedenskirche**  
Frankfurt-Bockenheim, Zeppellinallee 101

1927–29

Architekt: Hans Herkommer

© 16 Frauenfriedenskirche

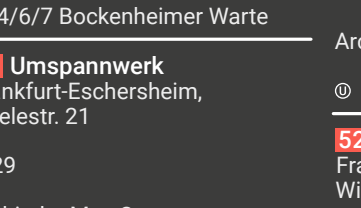


**36 Erweiterung des Neuen Hauptfriedhofs**  
Frankfurt-Eckenheim, nordöstlicher Teil des Hauptfriedhofs

1928

Planung: Ernst May, Max Bromme

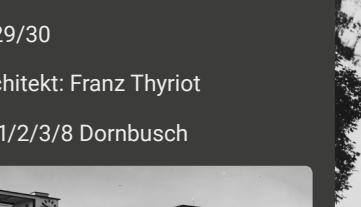
© 5 Hauptfriedhof



**37 Trauerhalle des Neuen Jüdischen Friedhofs**  
Frankfurt-Eckenheim, Eckenheimer Landstr. 238

1928/29

Architekt: Fritz Nathan

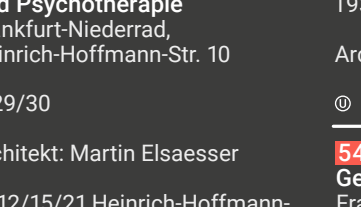


**38 Gartenbad Fechenheim**  
Frankfurt-Fechenheim, Konstanzer Str. 16

1928/29

Architekt: Martin Elsaesser

© 11 Arthur-von-Weinberg-Steig



**39 Altenheim der Henry und Emma Budge-Stiftung**  
Frankfurt-Westend, Hansaallee 146

1928–30

Architekten: Erika Habermann, Ferdinand Kramer, Werner Moser, Mart Stam